© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Der Vogelzug.

Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung.

2. Jahrgang. Juli 1931. Nr. 3.

Neue Wiederfunde beringter Nebelkrähen (*Corvus c. cornix* L.).

Von **J. Thienemann** und **E. Schüz.**

(27. Mitteilung über Beringungsergebnisse der Vogelwarte Rossitten[1]).)

1. Durchzügler von Rossitten, Kurische Nehrung.

Die Nebelkrähe wird auf der Kurischen Nehrung von den Einwohnern planmäßig mit Zugnetzen gefangen, und so war es möglich, eine große Menge von Durchzüglern dieser Art zu beringen. Es liegen bis jetzt etwa 170 Ergebnisse vor, über die in den Berichten Thienemanns und zusammenfassend im Atlas des Vogelzugs nach den Beringungsergebnissen bei paläarktischen Vögeln von E. Schüz und H. Weigold Näheres mitgeteilt ist. Man kann bei der Zahl der Funde nunmehr von einem gewissen Abschluß sprechen, umsomehr, als diese Beringungen in den letzten Jahren kaum mehr ausgeführt wurden, um die Mittel für andere Aufgaben zu sparen. — Seit dem letzten Bericht (J. Thienemann, J. f. O. 74, 1926, p. 64) sind noch die unten angegebenen 35 Fälle hinzugekommen, die großenteils (mit Ausnahme von Nr. 1, 2, 12, 15, 25, 30, 32, 34) ohne weitere Angaben auf Tafel 116 des genannten Atlas eingezeichnet sind (beachte Aenderungen 16, 22 und 31!); Fall 12 ist im Text auf p. 71 als letztes Datum genannt. Alle 35 Krähen sind als Oktoberdurchzügler in Ulmenhorst (Rossitten) beringt, und zwar großenteils (dickgedruckte Ziffern) nach künstlicher Grünfärbung (wie Abschnitt 2 näher angibt). Nach den Verzeichnissen befanden sich unter den 56 am 16. X. 1926 beringten Krähen D 36 901 bis 36 956 auch zwei Saatkrähen (*Corvus frugilegus*), die leider nicht abgetrennt wurden, so daß für die Fälle 22, 30 und 34 — in denen die Nachricht die Artzugehörigkeit nicht sicher erkennen läßt — nicht unbedingt feststeht, ob es sich um Nebelkrähen handelt. Die Lage der Funde

1) J. Thienemann, Bericht über den Vogelberingungsversuch in den Jahren 1925 und 1926 auf der Vogelwarte Rossitten, J. f. O. 79, 1931, H. 2, p. 255—268, gilt als 26. Mitteilung.

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

macht dieses aber höchst wahrscheinlich. Für die Fälle 1—2, 5—8, 10, 12—16, 18—19 und 29—31 liegen die Ringe als Belege vor.

a) Wiederfunde in den auf die Beringung folgenden Monaten bis März, von Memel bis Uckermark.

1. C 35 348 ber. 19. X. 1926, im Krähennetz am 20. X. 1926 bei Sarkau, Kurische Nehrung, gefangen.

2. C 35 357 ebenso.

3. C 35 384 ber. 20. X. 1926, tot gef. (sehr abgekommen) 1. I. 1927 Memel.

4. D 36 908 ber. 16. X. 1926, geschossen 2. I. 1927 Kl. Pobloth (54° 3′ N, 15° 46′ O), Kr. Kolberg, Pommern.

5. D 36 958 ber. 17. X. 1926, gef. 12. I. 1927 Philipphof bei Gültz (53° 45′ N, 13° 12′ O), Vorpommern.

6. C 35 353 ber. 19. X. 1926, als tot gef. gemeldet 16. I. 1927 Sacherau bei Germau (54° 51′ N, 20° 2′ O), Samland.

7. D 37 096 ber. 15. X. 1926, geschossen 22. I. 1927 Grünow (53° 19′ N, 13° 57′ O) bei Prenzlau, Uckermark.

8. C 35 364 ber. 19. X. 1926, geschossen 5. II. 1927 Dammen (54° 31′ N, 17° 20′ O), Kr. Stolp, Pommern.

9. C 35 373 ber. 20. X. 1926, geschossen 18. II. 1927 Wisbuhr bei Manow (54° 7′ N, 16° 18′ O), Pommern.

10. C 35 344 ber. 19. X. 1926, geschossen 24. II. 1927 Gollnow (53° 35′ N, 14° 50′ O), Pommern.

11. D 36 927 ber. 16. X. 1927, tot gef. 7. III. 1927 Henkenhagen (15° 45′ O), pommersche Küste bei Kolberg.

12. D 36 996 ber. 18. X. 1926, gefangen 10. III. 1927 Agilla, SO-Ecke des Kurischen Haffs.

13. D 36 998 ber. 18. X. 1926, geschossen 24. III. 1927 Clebow bei Ferdinandstein (53° 20′ N, 14° 30′ O), Bez. Stettin.

b) Wiederfunde in späteren Zeiten von Ostpreußen bis Holland.

14. C 35 338 ber. 18. X. 1926, tot gef. 29. XII. 1929 Pr. Eylau (54° 23, N, 20° 38′ O), Ostpreußen.

15. C 35 329 ber. 18. X. 1926, gef. (vergiftet?) Anf. III. 1931 Gumenz (54° 16′ N, 17° 03′ O), Kr. Rummelsburg i. P.

16. D 36 920 ber. 16. X. 1926, geschossen 15. I. 1928 Neuhof bei Penkun (53° 18′ N, 14° 17′ O), Kr. Randow P (Der Fall ist im Atlas Tafel 116 mit 1 anstatt 1 bezeichnet.)

17. C 35 379 ber. 20. X. 1926, geschossen 10. XI. 1927 Kl. Lückow Post Marin (53° 31′ N, 13° O), Mecklenburg.

18. D 37 095 ber. 14. X. 1926, am 16. XII. 1927 als geschossen mitgeteilt Weede bei Segeberg (53° 57′ N, 10° 18′ O), Holstein.

19. D 37 100 ber. 15. X. 1926, gemeldet unterm 6. VI. 1928 aus Altona-Bahrenfeld (etwa 10°, Elbe), als geschossen. Leider Datum nicht ermittelt.

20. C 35 381 ber. 20. X. 1926, tot gef. 17. III. 1930 Leeuwarden (53° 14′ N, 5° 47′ W), Pr. Friesland, Holland. Der am meisten nach NW vorgeschobene Fund!

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

c) Wiederfunde von März bis September (einmal November), von Lettland bis Finnland.

Lettland.

21. D 36 952 ber. 16. X. 1926, erlegt 24. II. 1929 in Kalleten, 30 km O vom Südende des Libauschen Sees (also 56° 23′ N, 21° 14′ O).

22. D 36 945 ber. 16. X. 1926, geschossen 19. III. 1927 80 km östlich von Libau (Ezere (56° 25′ N, 22° 20′ O), im Atlas Tafel 116 zu weit westlich gelegt).

Estland.

23. D 35 603 ber. 15. X. 1926, geschossen 14. VIII. 1928 Fall, estländische Küste westlich von Reval (unter 24° 18′ O).

24. D 21 786 ber. 22. X. 1913, erlegt „kurz vor Ausbruch des Weltkriegs", also Frühjahr oder Sommer 1914 Röusa (58° 40′ N, 25° 05′ O), Kr. Pernau.

25. D 36 957 ber. 17. X. 1926, erlegt 3. IV. 1931 20 km N von Weißenstein (also 59° 6′ N, 25° 32′ O, Gut Kaltenbrunn).

26. D 36 994 ber. 18. X. 1926, geschossen 4. V. 1928 Väike Maarja, Tamsalu (59° 10′ N, 26° 10′ O).

Rußland.

27. D 36 985 ber. 18. X. 1926, in Verwesung gefunden 30. IV. 1927 im Udelniy-Park in Leningrad (fast 60° N, etwa 30 1/3° O).

Finnland.

28. D 37 097 ber. 15. X. 1926, geschossen 28. V. 1928 Lohja (Lojo), NW Helsingfors (dieses etwa 25° O, Küste).

29. C 35 371 ber. 20. X. 1926, erlegt 3. V. 1927 Borga, Südküste unter 25° 42′ O.

30. D 36 939 ber. 16. X. 1926, krank gef. 14. VII. 1927 Selänpää, 30 km N von Kouvola, also 61° 6′ N, 26° 42′ O.

31. D 36 992 ber. 18. X. 1926, erlegt 5. V 1927 Utti, nach Nachricht I. Välikangas etwa 61° N und 27° O (im Atlas zu weit östlich nach Wiborg verlegt).

32. D 36 934 ber. 16. X. 1926, geschossen 25. XI. 1930 Lappee, Lyytikkälä, nahe Vilmanstrand (dieses 61° 9′ N, 28° 22′ O).

33. C 35 349 ber. 19. X. 1926, geschossen 21. IX. 1929 Hanhijoki, Hovinmaa, nahe Wiborg, also etwa 60° 43′ N, 28° 43′ O.

34. D 36 942 ber. 16. X 1926, gef. 15. VIII. 1927 Riistavesi, Otraniemi (etwa 62° 52′ N, 28° + O) etwa 22 km von Kuopio, also nördlichste Lage für Rossittener Durchzügler!

d) Ein Vorkommen außerhalb des üblichen Lebensraums der Rossittener Durchzügler.

35. D 35 608 ber. 15. X. 1926, unter dem 28. XI. 1927 als geschossen gemeldet, Stenåsa auf Öland.

Die Umrisse des Lebensraums der Rossittener Durchzugs-Krähen sind von Thienemann im J. f. O. 1909 p. 432—440 und nachdem neusten Stand von Schüz und Weigold im Atlas des Vogelzugs p. 71 und Tafel 116 gegeben worden; wir weisen hier daher nur auf das

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Besondere der vorliegenden Funde. Fall 20 bezeichnet den am weitesten nördlich vorgeschobenen Posten am Westrande der Winterverbreitung. Fall 34 setzt durch seine nördliche Lage in Erstaunen; nach den bisherigen Ergebnissen an finnischen Brutvögeln und Rossittener Durchzüglern hatte es den Anschein, daß das Gebiet von Joensuu (62° 30′ N, 30° O) die Vögel mit Abwanderungslinie Alandinseln—Schweden und die mit Richtung über Lettland und Ostpreußen trennt (denn zwei Jungkrähen dieses Gebiets zogen nach Schweden, eine nach Westpreußen). Nun wissen wir also, daß auch Krähen von 62° 52′ N, 28° O (diese nähere Bestimmung verdanken wir Herrn Dr. Välikangas) nach Ostpreußen wandern — vorausgesetzt, daß dieser Rossittener Herbstdurchzügler an seinen Geburtsort zurückgekehrt war und nicht etwa ein neues, nördlich von der Heimat gelegenes Gebiet besiedelt hatte. — Die im Herbst nach Jahresfrist auf Öland angetroffene Krähe (35) hat möglicherweise eine derartige Aenderung des Wohnplatzes vorgenommen; oder sie stammt aus der Mischzone beider Populationen, wo vielleicht der Weg bald so oder bald so gewählt wird. Der oben erwähnte Fund in holländisch Friesland (20) kann auch als Fall mit geändertem Zugweg verstanden werden, doch ist diese Deutung durchaus zweifelhaft. — Der Fund in Altona (19, gemeldet im Juni) ist fraglichen Datums; der Finder war nicht mehr zu erreichen.

2. Versuche mit künstlicher Grünfärbung von Nebelkrähen.

In einem früheren Bericht (J. f. O. 74, 1926, p. 60) hatte Thienemann in Aussicht gestellt, daß in Ulmenhorst Untersuchungen über künstliches Färben von Nebelkrähen vorgenommen werden würden. Das ist geschehen. Benutzt ist dieselbe Farbe von Zisch wie auf der Vogelwarte Helgoland (Drost, Orn. Mon. Ber. 33, 1925, p. 40—43). Im Herbst 1926 wurden 158 Nebelkrähen, die von den Krähenfängern mit Netzen auf dem Zuge erbeutet waren, beringt und gefärbt. Die grauen Teile am Gefieder grün. Wenn — ausnahmsweise — einzelne Krähen nicht sofort weiterzogen, sondern zurückblieben und etwa bei der Schnepfensuche am nächsten Tage vor einem abflogen, dann fuhr man ob des sonderbaren Anblicks jedesmal förmlich zusammen. — Die oben mit dickgedruckter Ziffer angezeigten 29 Vögel (also alle außer 3, 7, 19, 23, 24, 28) waren gefärbt. Wenn wir dieser Zahl von 29 (also 18,4 %) Funden frühere Ergebnisse gegenüberstellen, so scheint sie recht hoch. Nach Thienemann J. f. O. 1909 p. 433 sind einst in 5 Jahren 909 Krähen beringt und 111, also 12,2 %, wiedergefunden

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

worden. Die beiden Zahlen sind aber nicht eigentlich vergleichbar, denn während es sich im einen Fall nur um die Wiederfunde der Krähen eines Beringungs-Jahrgangs (1926) handelt, sind bei der anderen Rechnung die Krähen von 1903 bis 1906 und dazu 1908 einbezogen. Von den letzteren Krähen sind aber noch weitere Funde in Aussicht, so daß die Zahl von 12,2 % steigt. Die Hälfte der 111 bis 1908 gefundenen Krähen ist im 1. bis 7. Monat nach der Beringung nachgewiesen. Auf den entsprechenden Zeitraum entfallen für die gefärbten Krähen von 1926 fünfzehn Meldungen, also ebenfalls etwa die Hälfte. (Das Zahlenverhältnis der Krähen von 1903 bis 1908 verschiebt sich allerdings noch etwas, da noch weitere Funde älterer Krähen in den späteren Berichten folgen, allein die Aenderung ist unwesentlich.) Wenn nun die künstliche Färbung ihre Aufgabe erfüllt und die Jäger auf die Vögel aufmerksam gemacht hätte, so müßte eine höhere Zahl von Funden für die ersten Monate zu erwarten sein, denn spätestens mit der Mauser muß die Wirksamkeit der Kunstfarbe aufhören. Dieser Feststellung entspricht das, was sich über die Einzelfälle ermitteln ließ. Keiner der Finder teilt mit, daß ihn eine abnorme Färbung auf den Vogel aufmerksam gemacht hätte. Im Fall 6 wurde auf Anfrage bestätigt, daß nichts aufgefallen sei, und Vogel 11 wird vom Finder ausdrücklich als schwarz und grau beschrieben. Als einziger berichtet der Rückmelder von 10, daß der Vogel „auf dem Sattel grün gezeichnet" war. Die Krähen 5 und 8 wurden auf Verlangen der Vogelwarte eingesandt. Krähe 5, bei der seit der Färbung nicht ganz 3 Monate verstrichen waren, erschien oberflächlich normal, zeigte aber unter den Deckfedern sehr deutliche Grünfärbung. Diese schimmert auch durch die abgezogene Haut hindurch, namentlich an Bürzel und Brust. Nach Mitteilung des Melders (Lehrer Brendemühl) fiel dieser Vogel unerklärlicherweise aus einem Flug Krähen heraus und verendete. Chemische Untersuchung des Mageninhalts unterblieb. Es ist also unbekannt, was die Todesursache des sonst anscheinend gesunden Tieres ist. (Auch in Ulmenhorst verendete eine angepflöckte, gefärbte Krähe urplötzlich, jedoch bald nach dem Färben.) Krähe 8 ist 3 1/2 Monate nach dem Färben eingesandt und läßt das Grün noch auf Bürzel und Bauch erkennen, vor allem unter der Oberfläche. Auf Grund dieser Ergebnisse muß gesagt werden, daß im Falle dieser Nebelkrähen die Grünfärbung trotz ihrer Auffälligkeit offenkundig keine Erhöhung der Meldeziffern herbeiführte und daß sie offenbar auch ziemlich bald an Wirkung einbüßte. Durch diesen Einzelversuch ist dem Verfahren der künstlichen Färbung das Urteil natürlich noch nicht gesprochen, allein er macht

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

wieder die Notwendigkeit deutlich, die an sich schon schwierige Technik weiterhin zu vervollkommnen.

Und weiter bleibt bei Anwendung der Färbung eine Anreizung zum Abschießen von Versuchsvögeln als Gefahr für das Beringungsexperiment bestehen.

3. Durchzügler von dem Ostufer des Kurischen Haffs.

Wie W. Rüppell an Hand einer Karte im „Vogelzug" 1 p. 128 gezeigt hat, findet planmäßiger Krähenfang zur Zugzeit nicht nur auf der Kurischen Nehrung statt, sondern auch (im Frühjahr) an der östlichen Südküste und (im Herbst) an der südlichen Ostküste des Kurischen Haffs, dem starken Durchzug dort entsprechend. Die Vogelwarte ließ durch ihre Mitarbeiter (Kramer, Rüppell, Schnetter) am Beobachternetz im Herbst 1929 in Windenburg (siehe die Karte im „Vogelzug" 1 p. 31) 69 und in Loye (südlich von Lökerort) 57 Nebelkrähen beringen, von denen 8 + 7 Wiederfunde vorliegen. (Die folgenden Fälle 38, 41, 43 und 50 sind auf Tafel 116 des Atlas eingetragen, aber von den Rossittener Durchzüglern nicht unterschieden. Ringe für 36—40, 44—45 und 48—49 zurückerhalten.)

a) Beringt auf der Windenburger Ecke.

36. D 38 337 ber. 14. X. 1929 etwa (frühestens 8.10) 9 Uhr, wieder im Krähennetz gefangen am selben Tag etwa 9 1/2—10 Uhr in Jagen 143 zwischen Reichsgrenze und Pillkoppen, Kurische Nehrung.
37. D 37 183 ber. 14. X. 1929, im Krähennetz erbeutet im selben Monat (Datum?) bei Sarkau, Kurische Nehrung.
38. D 36 445 ber. 12. X. 1929, geschossen aufgefunden 23. I. 1930 am Nogatdamm in Ellerwald Kr. Elbing (dieses 54° 11′ N, 19° 15′ O).
39. D 42 742 ber. 17. X. 1929, geschossen 8. XI. 1930 Dembowa (53° 11′ N, 17° 26′ N), Post Sadki, Pow. Wyrzysk, Polen.
40. D 36 440 ber. 12. X. 1929, geschossen 20. XII. 1930 Rummelsburg (54° N, 17° O), Pommern.
41. D 38 325 ber. 12. X. 1929, erlegt 20. XI. 1929 Dierhagen (54° 18′ N, 12° 22′ O), Mecklenburg-Schwerin.
42. D 42 750 ber. 17. X. 1929, tot gefunden Ende I. 1931 Neu Petershain (Petershain 51° 38′ N, 14° 10′ O), Niederlausitz, Brandenburg.
43. D 42 751 ber. 17. X. 1929, erlegt etwa 25. IV. 1930 Päinurme (58° 50′ N, 25° 55′ O), Kr. Jerwen, Nord-Estland.

b) Beringt bei Loye.

44. D 42 506 ber. als diesjähriger Vögel 14. X. 1929, im Krähennetz gefangen am 17. X. 1929 in Agilla, Haffufer bei Labiau.
45. D 42 524 ebenso beringt und gefangen.

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

46., 47. D 42527, D 42536 ebenso, Funddatum „Mitte Oktober" 1929.
48. D 42540 ber. 13. X. 1929 (diesjährig), geschossen 17. X. 1929 Adl. Fräuleinhof Post Quednau, etwas N von Königsberg.
49. D 42541 ber. 13. X. 1929 (diesjährig), tot gefunden (vergiftet?) 20. X. 1930 Großpörthen (51° N, 12° 16′ O) Kr. Zeitz, Prov. Sachsen.
50. D 42544 ber. 13. X. 1929 (diesjährig), im Krähennetz gefangen etwa Mitte Oktober 1930[1]) in Agilla.
51. D 42509 ber. 17. X. 1929, geschossen 6. IV 1930 Viljandi Maakond bei Pilistvere (58° 40′ N, 25° 42′ O), Estland.

Wir sehen, daß die Windenburg passierenden Krähen das Haff überschreiten und auf der Nehrung nördlich Pillkoppen (36) und bei Sarkau (37) gefangen werden. Diejenigen Krähen, die bei Loye auf das östliche Haffufer gestoßen sind, werden von diesem nach S (mit Neigung nach SSO) weitergeleitet, lassen sich dann in der Verdichtung des Zugstrangs bei Agilla (44—47) nachweisen und biegen anschließend teilweise ziemlich scharf nach SW, ja WSW in die Gegend von Königsberg (48) ein. Der spätere Verlauf des Zuges muß im Falle der Windenburger Durchzügler von vornherein dem bis jetzt bekannten Bild entsprechen, da ja die Rossittener Durchzügler einesteils von Memel, andernteils von Windenburg her kommen. Auffallend südlich liegt der Winterfund in der Niederlausitz, der dem Südpunkt des Verbreitungsgebiets der Rossittener Durchzügler (Torgau. 51° 33' N, 13° O) ziemlich nahekommt. Es ist sehr beachtlich, daß in der Liste der Krähen von Loye ein noch weiter südlich liegender Fundpunkt (49, Kreis Zeitz) bekannt wird, und man darf sich wohl fragen, ob die Durchzügler des Ostufers des Kurischen Haffs im Durchschnitt einer mehr südlich wohnenden und entsprechend mehr südlich überwinternden Population angehören, im Gegensatz zu den schon von der litauischen Küste kommenden Krähen. Da das Ostufer des Haffs eine Aufstauung vor allem der binnenländischen Breitfront herbeiführt, ist es tatsächlich denkbar. daß der „Küstenstrom" (Estland-Nehrung) und der „Haffuferstrom" (aus dem Binnenland verdichtet) verschiedene Herkunft im angedeuteten Sinne anzeigen, obwohl eine scharfe Trennung gewiß nicht besteht. Tafel 115 des Atlas des Vogelzugs spricht für die Annahme einer gewissen Gruppenbildung, denn die sehr peripher am Lebensraum der Rossittener Durchzügler beheimateten kurländischen Ringkrähen sind ganz vorwiegend (5 1) im Bereich des „Haffuferstroms" aufgefunden (von Transehe 1930). Die Aussichten auf Ringvogelfunde sind für Nehrung und gegenüberliegendes Haffufer ungefähr dieselben, denn

1) Erst Frühjahr 1931 abgeliefert; ob Jahreszahl wohl sicher zutreffend?

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

falls am inneren Haffufer mehr Krähen gefangen werden sollten, so ist doch die Rettung der Ringe auf der Nehrung durch die Vogelwarte viel mehr begünstigt.

4. Wiederfunde nestjung beringter Nebelkrähen.

Es liegen mehrere neue Funde von im Vorjahr nestjung beringten Krähen vor, die beweisen, daß sie zur Brutzeit nach Jahresfrist den alten Heimatplatz oder dessen Umgebung eingenommen haben. So im Gebiet 35 km NO von Breslau (D 35 687), im Warthebruch (Neumark, D 44 998) und im Kreis Naugard (Pommern, D 44 957). Eine bei Kunzen (Kurische Nehrung, bei Rossitten) 1930 beringte Krähe D 45 708 geriet am 4. IV. 1931 bei Sarkau ins Krähennetz. Dieser Fund und die Beobachtung eines Nistmaterial tragenden Krähenpaares am 23. III. 1931 bei Rossitten durch Schüz beweist anschaulich, daß die einheimischen Krähen verhältnismäßig früh eintreffen, während die nordischen Artgenossen noch lange überhinziehen. Beginn des Nebelkrähenzugs im Nehrungsgebiet 1931 etwa am 14. und 15. III., Höhepunkt 4. IV Ende wohl anfang V

Zug bei starkem Gegenwind.

Von **H.** Freiherr **Geyr von Schweppenburg.**

Am 8. Oktober (1930) wurde ich, in Eicks im Rheinland, am späten Nachmittage darauf aufmerksam, daß trotz eines SW-Windes, den man als Sturm bezeichnen mußte, ein, fast bis zur Dunkelheit anhaltender, sehr reger Zug von Kleinvögeln, meist Finken verschiedener Art, herrschte. Auch am Morgen des 9. Oktober hielt der Zug bei sturmartigem Winde mit unverminderter Stärke an. Dann flaute der Wind ab. Am 10. und 11. war es schön, manchmal fast windstill. Auch an diesen Tagen herrschte lebhafter Vogelzug; mehr Lerchen, Drosseln, Stare als am 8. und 9. — Nach einer Mitteilung des Meteorologischen Observatoriums in Aachen, in dessen weiterer Umgebung Eicks liegt, hatten wir vom 8. bis zum Mittage des 9. Oktober Windgeschwindigkeiten, die in Böen vielfach 20 Sekundenmeter, das ist also wirklich Sturmstärke, erreichten.

Diese Beobachtung zeigt wieder besonders deutlich, daß namentlich Finkenvögel selbst durch so starken Gegenwind nicht am Ziehen gehindert werden. Ja, wir sehen, daß sie sogar bis gegen Abend dem Sturme entgegen ziehen, während ihr Zug doch sonst oft, wie jeder Feld-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: 2_1931

Autor(en)/Author(s): Thienemann Johannes, Schüz Ernst

Artikel/Article: Neue Wiederfunde beringter Nebelkrähen (Corvus c. cornix L.). 103-110